



Wie geht es dem Emsdettener Venn weiter und vor allem: Welche Maßnahmen können mit den Fördergeldern umgesetzt werden? Um diese Fragen ging es bei der Exkursion.

Foto: Archiv

Eine Exkursion ins Emsdettener Venn mit Dr. Peter Schwartz und Robert Tüllinghoff

## Zukunft der Wiesenvögel im Venn

**frh- EMSDETTEN.** Das Leben unserer Wiesenvögel ist kein Zuckerschlecken. Für sie werden die Lebensräume zunehmend kleiner und durch die Corona-Krise war der Zustrom von Erholungssuchenden auch in den Naturschutzgebieten in letzter Zeit deutlich angestiegen, so dass es mit der erforderlichen Ruhe für die Brutpflege anstrengender wurde.

„Noch ist die Bilanz ganz gut“, wie Dr. Peter Schwartz und Robert Tüllinghoff unisono aber mit Sorgenfalten auf der Stirn erklärten. Sie sind fachliche Leiter der Biologischen Station des Kreises Steinfurt, und gemeinsam führten sie vor Kurzem eine Exkursion durch das Emsdettener Venn.

Auch das Venn, einst ein Eldorado für Brachvögel, Uferschnepfe, Bekassine und Kiebitz leide unter dem Rückgang dieser Arten, für die es in der stark landwirtschaftlich genutzten Agrarlandschaft in der Umgebung schon lange keine Überlebenschance mehr gebe. Das Futterangebot im Grünland hat in den letzten heißen Sommerjahren abgenommen. Zudem haben auch die

tierischen Feinde, die sogenannten Prädatoren wie Fuchs, Greifvögel und anderen Beutegreifern hier in den Naturschutzgebieten ihren reichlich gedeckten Rückzugsraum gefunden.

Das Emsdettener Moor ist im Kern intakt. Aber angesichts des Klimawandels gibt es für die Zukunftssicherung einiges zu tun, wie Schwartz bei dem Rundgang entlang des Lehrpfades erklärte. Für die Optimierung der Feuchtgebiete, dem Emsdettener Venn und den Feuchtwiesen am Max-Clemens-Kanal werden in den nächsten Jahren

Fördermittel aus dem EU-Projekt „Life-Wiesenvögel NRW“ zur Verfügung gestellt. Es soll ein angepasster und nachhaltiger Umbau von landschaftlichen Strukturen erfolgen, von dem insbesondere diese bedrohten Arten wie der Große Brachvogel, die Uferschnepfe oder die Bekassine profitieren werden, so die Intention. Im Detail geht es um die Sicherung und Verbesserung des Wasserhaushaltes und die Beseitigung von störendem Gehölzaufwuchs, welches dem Moor das Wasser massiv entzieht.

Im Rahmen dieser spannenden Führung unter Leitung von Dr. Peter Schwartz und Robert Tüllinghoff wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern damit ein umfangreicher Einblick in die mittlerweile schon sehr konkreten Umsetzungsdetails der Maßnahmen fürs Venn gegeben. Vor allem können intakte Naturschutzgebiete zukunftsfähige Inseln in der industrialisierten und übernutzten Landschaft bilden, so das Fazit. Deswegen steht auch die Verbesserung der Besucherinformation und der Besucherlenkung auf der

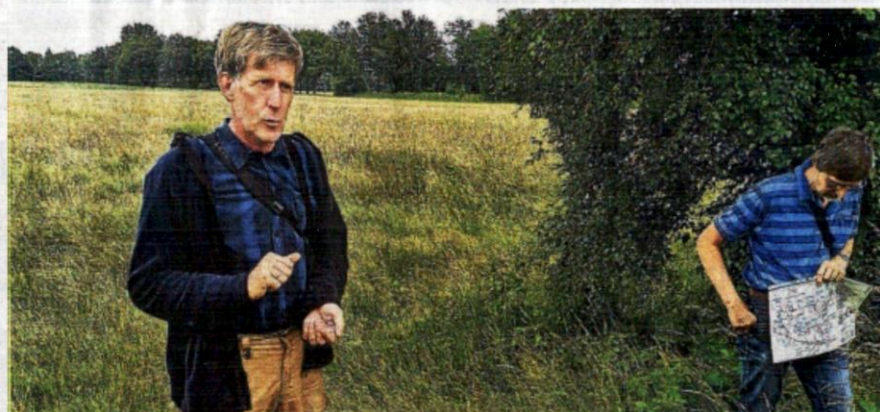
Liste der weiteren Maßnahmen im Rahmen des Förderprogramms.

**i** Das „Life-Projekt Wiesenvögel NRW“ setzt sich zum Ziel, die Feuchtwiesen in NRW zu nachhaltigen Biotopen für selten gewordene und bedrohte Wiesenvogelarten zu sichern.

Diese Arten wie Großer Brachvogel, Uferschnepfe, Bekassine, Kiebitz u.v.m. sind aktuell auch (noch) im Emsdettener Venn zu finden.

Das Projekt ist über sieben Jahre terminiert. Das Gesamtbudget für NRW beträgt 19 Millionen, von denen 60 Prozent die EU-Kommission aus dem EU-Umweltförderprogramm „Life“ finanziert. Die NRW-Landesregierung trägt mit 7,5 Millionen Euro die verbleibenden 40 Prozent. In Zusammenarbeit mit dem LANUV erfolgte die Planung, seitens der mit der organisatorischen Umsetzung regional für unseren Kreis beauftragten Biologischen Station Steinfurt ergaben sich die drei Schwerpunkte mit dem Emsdettener Venn, den Feuchtwiesen am Max-Clemens-Kanal sowie Ha-verforth's Wiesen.

Zu den geplanten Maßnahmen gehören unter anderem das Anlegen neuer Feuchtwiesen, der Rückschnitt der Wiesen sowie die Anlage bzw. Umgestaltung von Kleingewässern.



Robert Tüllinghoff (l.) und Dr. Peter Schwartz (r.) führten die Gruppe durch das Venn.

EV-Foto: Hesseling